



Foto: www.mediaserver.hamburg.de/ Polizei Hamburg

PANDEMIE-MANAGER

Hamburger Pandemie-Manager |
für die Bedarfe der Bundesrepublik Deutschland skaliert

Kasse.Hamburg | Bezirksamt Hamburg-Mitte

1. WAS IST DER HAMBURGER PANDEMIE-MANAGER UND WIE WIRD ER EINGESETZT?

Mit dem Hamburger Pandemie-Manager (HPM) sucht Hamburg einen effektiven Weg der Corona-Pandemie mit der Beobachtung, Planung, Durchführung von Tests sowie der nachfolgenden Maßnahmen und einer detaillierten Lageauswertung zu begegnen.

Die Software unterstützt dabei das Gesundheitsamt, die eingehenden Testergebnisse zu verarbeiten, die getesteten Personen über das Ergebnis zu informieren, notwendige Quarantänemaßnahmen auszusprechen und zu begleiten. Die relevanten Kontaktpersonen werden dabei erfasst, zugeordnet und über die notwendigen Schritte und Maßnahmen informiert. Die einzelnen Arbeitspakete eines Falles werden mittels einer Auftragsbearbeitung den verschiedenen Teams des Gesundheitsamtes zugeordnet.



Der HPM ist eine Eigenentwicklung Hamburgs auf Microsoft .Net Core/UWP-Basis, für die in Hamburg ein umfangreiches Anwendungsframework besteht, so dass auf ein bestehendes Personaleinsatzmodul (Leitstand) und ein Terminmanagementsystem (DTMS) zurückgegriffen werden konnte.

In Hamburg arbeiten mit dem System in wenigen Wochen etwa 400 Personen parallel bzw. im Schichtbetrieb. Der HPM wird derzeit erweitert um ein Modul für (Wohn-) Einrichtungen, das die Besonderheiten bspw. in Pflegeeinrichtungen (Verknüpfung Pflegepersonal und Bewohner) abdeckt sowie um die Implementierung eines Moduls für Massentests (Fast-Track).

Stakeholder / Funktionalität



2. KANN DER HAMBURGER PANDEMIE-MANAGER AUCH ALS LÖSUNG BEI ANDEREN GESUNDHEITSÄMTERN VERWENDET WERDEN BZW. ALS BASIS FÜR EINE GRÖßERE LÖSUNG DIENEN?

Unabhängig davon welche Lösung favorisiert wird, versteht sich der Hamburger Pandemie-Manager als funktionsfähige und erweiterungsfähige Lösung. Die Anwendung wird stetig weiterentwickelt. Gleichzeitig freut sich das Hamburger Team, wenn weitere Gebietskörperschaften eigene und zusätzliche fachliche und prozessuale Expertise einbringen.

Lösung für andere Gesundheitsämter

Die in Hamburg eingeführte Lösung kann auch von anderen Kommunen eingesetzt werden. Die Anwendung erlaubt das Arbeiten von mehreren Gesundheitsämtern in der Applikation mit nach Zuständigkeit abgegrenzten Datenbeständen.

Dezentrale Lösung für eine Kommune

Die Lösung erfordert entsprechend abgesicherte Windows-Arbeitsplätze und den Application-Server (Windows).

Dezentrale Lösung mit Zentraler Datenhaltung

Bei Interesse könnte der Hamburger Pandemie-Server bei Dataport oder in einem kommunalen Rechenzentrum genutzt werden.



Zentrale Lösung in der Cloud für größere föderale Einheiten

Alternativ kann der Pandemie-Manager als Basis für eine noch größere Lösung dienen. Aufgrund der heterogen föderalen IT-Strukturen und einer notwendigen Skalierung würde dann die technologische Basis mittels einer Cloud-Lösung implementiert werden.

Die mit dem Hamburger Pandemie-Manager umgesetzten Fachprozesse und Datenstrukturen können gemeinsam mit einem leistungsfähigen etablierten Softwareentwickler oder –anbieter entsprechend der erhöhten Anforderungen an Skalierbarkeit, Zugriffskonzeption, Infrastrukturunabhängigkeit und Entwicklungs-, und Supportkapazitäten neu aufgesetzt werden.

Eine gewünschte schnelle Umsetzung setzt ein robustes Mandat an die Projektsteuerung und ein krisenadäquates Entscheidungs- und Informationsvorgehen mit den Stakeholdern voraus.

Ein wesentlicher Knackpunkt in der Umsetzung ist der praktische Roll-Out der Anwendung in die jeweilige föderale Struktur.

Unter der Berücksichtigung, dass ein entsprechender Softwareanbieter bereit steht und das Hamburger Team mit diesem einen Entwicklungsauftrag erhält, wird davon ausgegangen, dass eine entsprechende Version 1.0 innerhalb von vier Wochen nach Vergabe zu realisieren ist.

Weitere Funktionserweiterungen werden stetig in die Software integriert.



3. KANN DER HAMBURGER PANDEMIE-MANAGER AN DIE APP VOM RKI ANGEBUNDEN WERDEN?

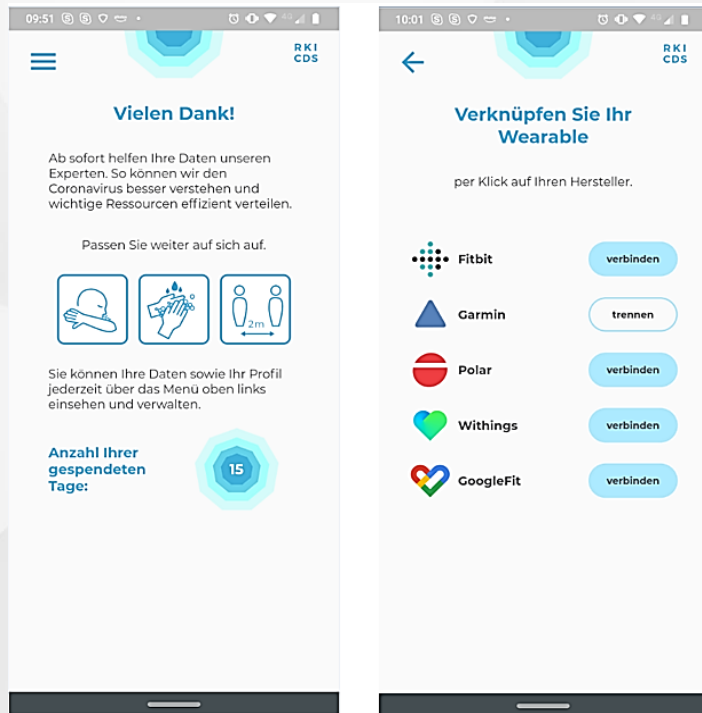
Grundsätzlich kann eine Schnittstellenanbindung an die bestehende RKI-APP erfolgen. Der Einsatzzweck der APP hat aktuell nur einen anderen Fokus – in der Diskussion um APP-Anwendungen gibt es zwei Einsatzszenarien. Die RKI-APP und eine Tracking-APP in verschiedenen Ausführungen:

a) RKI-APP

Die RKI-APP sammelt über individuelle Gesundheitsdatensensoren wie Smartwatches und Fitness-Armbänder bestimmter Anbieter Gesundheitsdaten und verknüpft diese mit dem Wohnort des APP-Trägers. Ziel ist, über die Beobachtung der Gesundheitsdaten der APP-Träger, die ihrem Wohnsitz zugeordnet sind, signifikante Hinweise über das regionale Infektionsaufkommen zu sammeln.

Ziel ist nicht, über die APP (zumindest im augenblicklichen Ausbau) Bewegungsdaten und Kontaktdaten zu sammeln und damit Folgeprozesse in der Information mit den Bürgerinnen und Bürgern auszulösen.

Die Anbindung eines Pandemie-Managers an die APP-Datensammlung des RKI kann auf Seiten des Pandemie-Managers im Format frei erfolgen und richtet sich nach den Erfordernissen des RKI. Die wesentlichen Match-Daten insbesondere die Postleitzahl ist in den Daten des Pandemie-Managers enthalten. Weitere Stammdaten zum APP-Träger sind aktuell nicht vorhanden.



b) Tracking APP

Ein bundesweiter Einsatz einer Tracking-APP nach asiatischen Vorbild stellt erhebliche Anforderungen an die Gegenstelle auf Verwaltungsseite, sofern diese APP mit den Gesundheitsämtern kommunizieren soll. Zentrale Fragen sind, wie die arbeitsnotwendigen Ergebnisse aus der APP in die Gesundheitsämter gelangen und ggf. von dort die APP gesteuert werden soll.

Da sich APP-Träger mutmaßlich in den Zuständigkeitsbereichen von mehreren Gesundheitsämtern bewegen und dort Kontakte auslösen, müsste eine solche APP eine prozessabhängige Integration in den von den Gesundheitsämtern eingesetzten Pandemie-Manager über entsprechende Schnittstellen ermöglichen.

Ein überregional ausgerollter einheitlicher Pandemiemanager wäre für eine derartige APP der ideale technische Gegenspieler, da die Kommunen auf die gleiche Weise mit dem APP-System kommunizieren können.

Da es sich sowohl bei der APP-Software als auch bei dem Pandemie-Manager um eine moderne Software handelt, würde technisch kein Schnittstellenproblem bestehen.

Es müssten jedoch zunächst die Prozesse die APP und Pandemie-Manager verbinden, definiert werden.